

Ab heute Impfmobil

## 810 Erstimpfungen an Aktionstagen des Kreises

**Kreis Warendorf / Ennigerloh** (gl). Ein Erfolg war die Aktion „All you can impf“ aus Sicht des Kreises Warendorf. „An den vier Aktionstagen haben wir 810 Personen, die ohne Termin zu uns gekommen sind, erstgeimpft. Dazu kamen noch 203 spontane Zweitimpfungen“, berichtet Impfzentrumsleiterin Barbara Weil.

Besonders beliebt sei der Impfstoff von Biontech gewesen. Er wurde laut Kreis insgesamt 663 Mal verimpft (482 Erstimpfungen, 181 Zweitimpfungen). Moderna wurde 32 Mal verabreicht (21 Erstimpfungen, elf Zweitimpfungen) und Astrazeneca insgesamt zwölf Mal (eine Erstimpfung, elf Zweitimpfungen). Der

Impfstoff von Johnson & Johnson, der nur einmal verabreicht werden muss, fand 306 Interessenten. Mit Termin erschienen insgesamt 894 Menschen von Mittwoch bis Samstag im Impfzentrum des Kreises.

Ab dem heutigen Montag wird ein rollendes Impfzentrum durch den Kreis fahren, um noch mehr

Menschen ein unkompliziertes Impfangebot zu bieten. Die Sanitäts- und Betreuungsstation des DRK-Ortsvereins Oelde wird zwei Wochen lang an belebten Plätzen in den Kommunen des Kreises zu finden sein.

Start des mobilen Impfangebot am Montag ist der Lidl-Parkplatz an der Rhedaer Straße in

Oelde. Von 9 bis 13 Uhr können sich dort alle Impfwilligen gegen das Coronavirus immunisieren lassen. Auch am Edeka-Parkplatz in Sendenhorst wird das Impfmobil am Montag halten.

**Der Fahrplan des rollenden Impfzentrums:** [www.kreis-warendorf.de/impfung/impfmoglichkeiten](http://www.kreis-warendorf.de/impfung/impfmoglichkeiten)

Feuerwehr und Hilfsorganisationen im Katastropheneinsatz

## „Wir haben den ganzen Stadtteil trockengelegt“

**Kreis Warendorf (bjo).** Als die 115 Feuerwehrleute der 5. Bereitschaft am Donnerstagmorgen in den Kreis Warendorf zurückgekehrt waren, dachte wohl keiner von ihnen daran, schon am nächsten Tag wieder alarmiert zu werden.

Und doch kam es so: Mit 127 Einsatzkräften wurde die Bereitschaft am Freitagabend nach Eschweiler alarmiert. Vom dortigen Sammelplatz aus galt es, die Feuerwehr Weisweiler bei der Bekämpfung der Hochwasserlage zu unterstützen. Dort wartete viel Arbeit auf die ehrenamtlichen Feuerwehrleute.

„Ein Teil der Kräfte hat sich darum gekümmert, eine Grundschule zu halten“, berichtet Christian Schmidt. Der Einheitsführer des Löschzuges Einen in der Freiwilligen Feuerwehr Warendorf berichtet von bis zu 8000 Kubikmetern oder acht Millionen Litern Wasser, die man aus dem Keller des Schulgebäudes gepumpt habe. Die anderen Einsatzkräfte aus der Bereitschaft seien im Stadtgebiet unterwegs gewesen, um vollgelafene Keller von Wasser und Gerümpel zu befreien.

„Wir haben den ganzen Stadtteil trockengelegt“, sagt Kreisbrandmeister Heinz-Jürgen Gottmann. Kompletter erledigt konnten die Einsatzkräfte aus dem Kreis die Aufgabe indes nicht.

„Wir sind von Einheiten aus Emden abgelöst worden.“

Die Bilder, die die Einsatzkräfte aus dem Kreis gesehen haben, werden die ehrenamtlichen Feuerwehrleute wohl so schnell nicht vergessen. „Ich bin Nachkriegs-Kind“, sagt Schmidt. „Aber so muss man sich wohl die Situation nach dem Zweiten Weltkrieg vorstellen.“ Viele Betroffene hätten alles verloren, auch Erdgeschosse bis zu den Deckenlampen mit Wasser und Schlamm vollgestanden: „Das kann man sich nicht vorstellen, wenn man es nicht gesehen hat“, sagt Schmidt.

„Anwohner haben uns berichtet, dass ein kleiner Bach innerhalb von vier Stunden zu einer riesigen Flutwelle angeschwollen ist“, sagt Heinz-Jürgen Gottmann. Mit den Hochwassereinsätzen in Münster, Ahaus oder Borken sei die aktuelle Situation nicht vergleichbar: „Es sind Bäume ausgerissen, ganze Bürgersteige weggeschwemmt worden, Autos liegen auf dem Dach, der Schlamm ist überall“, schildert der Kreisbrandmeister nur einige Eindrücke. „Was da an Existenzen verloren gegangen ist, ist schrecklich.“ Das unterstreicht auch Christian Schmidt. Während sich das Wasser beim Elbhochwasser in Magdeburg im Juni 2013 in der Fläche verteilt habe, sei jetzt alles in die Täler gelaufen und habe mitunter bis ins erste Obergeschoss gestanden.



**Spuren im Schlamm:** 115 Feuerwehrleute aus dem Kreis Warendorf waren auch am Freitag und Samstag im Katastrophengebiet im Einsatz.

## Einsätze körperlich herausfordernd

**Kreis Warendorf (bjo).** Für die Einsatzkräfte – bis auf wenige Ausnahmen dieselben, die erst am Donnerstagmorgen in den Kreis zurückgekehrt waren – waren die Einsätze auch körperlich herausfordernd. „Viele waren am Freitag bei der Arbeit und sind dann nach der Alarmierung gegen 16 Uhr nur noch kurz nach Hause, um Klamotten zu packen“, erzählt Schmidt. Vom Sammelplatz in Drensteinfurt aus sei die 5. Bereitschaft dann in Kolonnen zum

Einsatzort gefahren und ab dem Eintreffen nonstop im Einsatz gewesen. Lediglich die Maschinisten der Großfahrzeuge und die Fahrer für den Rückweg hätten die Möglichkeit gehabt, zwischendurch die Turnhalle der Grundschule zum Ausruhen zu nutzen, um dann sicher in den Kreis Warendorf zurückfahren zu können.

Gegen 14 Uhr sei man am Samstag wieder zurück gewesen: „Wir sind durchweg fertig“, bi-

lanziert Schmidt, so mancher habe auf dem Rückweg auch Schlaf nachgeholt. „Wir freuen uns jetzt auf die Familie und eine Dusche“, sagt der Einiger Einheitsführer.

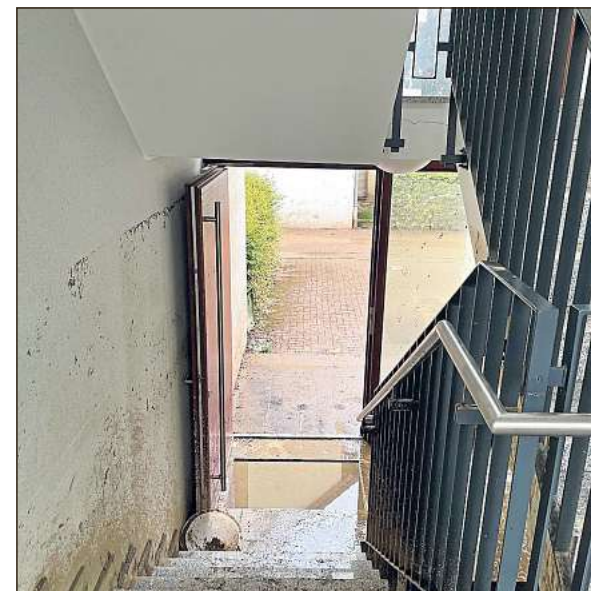
„Zwei Alarmierungen innerhalb so kurzer Zeit sind außergewöhnlich“, blickt Heinz-Jürgen Gottmann auf die vergangenen Tage zurück. Nicht ausgeschlossen sei, dass die 5. Bereitschaft noch ein drittes Mal in die Hochwasserregion alarmiert werde.



**Bürgersteigplatten** einfach weggerissen: die Kraft des Wassers.



**In Weisweiler** waren die Kräfte der Feuerwehr aus dem Kreis Warendorf im Einsatz.



**Die Schlammreste an der Wand** zeigen, wie hoch das Wasser in diesem Haus stand.

## DRK und Malteser versorgen Obdachlose

**Kreis Warendorf (bjo).** Nicht nur die Feuerwehren aus dem Kreis waren in den vergangenen Tagen im Hochwassereinsatz. Alarmiert wurden auch die Hilfsorganisationen Deutsches Rotes Kreuz und Malteser.

„Wir haben die Einsätze der fünften Bereitschaft jeweils mit einem Rettungswagen unterstützt“, sagt Thomas Weil. Zudem war am Donnerstag ein „Patiententransportzug 10“ nach Eschweiler alarmiert worden, berichtet Weil, der bei den Warendorfer Maltesern aktiv ist. Mit vier Rettungswagen, vier Krankentransportwagen, zwei Notärzten und einem Führungsfahrzeug sei man dort über Nacht in der Bereitstellung, aber nicht im Einsatz gewesen. „Zu einem Einsatz wäre es gekommen, wenn während unserer Bereitstellungszeit Gebäude hätten evakuiert werden müssen“, so Weil.

Deutlich arbeitsreicher war der

Einsatz, aus dem die 83 Einsatzkräfte aus den DRK- und Malteserverbänden am späten Samstag in den Kreis Warendorf zurückgekehrt waren. „Wir sind am Freitag um 11 Uhr alarmiert worden“, blickt Thomas Weil zurück. Gemeinsam habe man sich auf den Weg zu einem Bereitstellungsraum in Bonn gemacht, von wo aus man nach Rheinbach gefahren sei, um dort einen Betreuungsplatz zu betreiben.

Rund 280 Betroffene seien dort derzeit in Klassenräumen und einer Turnhalle auf Feldbetten untergebracht, sagt Weil, der den Einsatz für den so genannten „Betreuungsplatz 500“ als Verbandsführer geleitet hatte. Die Häuser der Menschen, die im „Betreuungsplatz 500“ versorgt werden, seien von der Hochwasserkatastrophe zerstört worden oder müssten wegen möglicherweise drohender Dammbüche evakuiert werden.



**83 Einsatzkräfte von DRK und Maltesern** aus dem Kreis Warendorf halfen ebenfalls im Katastrophengebiet.

## Lage mit Flut in Hamburg vergleichbar

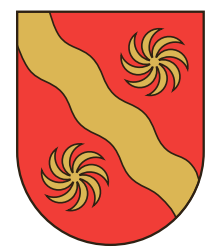
**Kreis Warendorf (bjo).** „Zu unseren Aufgaben gehörte die medizinische Versorgung der Menschen, die Registrierung, die Verpflegung der Betroffenen in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr und einem Caterer vor Ort sowie eine psychologische Erstbetreuung der Betroffenen“, macht Weil deutlich. Zudem seien am Betreuungsplatz in Rheinbach zahlreiche Sachspenden abgege-

ben worden, die die Helfer von DRK und Malteser sortiert und an Betroffene weitergegeben hätten.

Im Vergleich zur Hochwassersituation in Magdeburg, wo DRK und Malteser aus dem Kreis Warendorf auch gemeinsam einen „Betreuungsplatz 500“ betrieben hatten, sei die derzeitige Situation deutlich schlimmer, bilanziert Thomas Weil: „Es sind Tote zu beklagen und zahllose Menschen

haben alles komplett verloren.“ Zudem sei die Infrastruktur – zum Beispiel Stromversorgung oder Mobilfunknetze – deutlich stärker unterbrochen.

Eher lasse sich die aktuelle Einsatzlage mit der Sturmflut in Hamburg im Jahr 1962 vergleichen, sagt Weil: „Auch damals mussten Menschen mit Helikoptern von den Dächern ihrer Häuser gerettet werden.“



Kreis Warendorf

Beckum

## Anwohner stören sich an Shisha-Bar

**Kreis Warendorf (gl).** Vermehrt gehen beim Beckumer Ordnungsamt Beschwerden über eine Shisha-Bar im Bereich der Innenstadt ein. Derzeit läuft in diesem Fall ein anwaltlich begleitetes Verfahren. Die Meldungen über Ruhestörungen aller Art haben nach Auskunft der Kreispolizeibehörde im ganzen Kreisgebiet zugenommen. Merkbar vor allem nach Aufhebung der Corona-Beschränkungen. Viele fühlen sich von Partys gestört.

Ahlen

## Theater Titanick: echtes Roadmovie

**Kreis Warendorf (gl).** Knallende Motoren, Schüsse, rasante Fahrten in einem nostalgisch angehauchten Ford Mustang und eine wilde Achterbahnfahrt durch die gesamte Bandbreite möglicher Gefühlslagen: Die Produktion „Trip Over“ vom Theater Titanick hatte am Wochenende beim Bütz-Kultursommer alles zu bieten, was ein waschechtes Roadmovie ausmacht. Die Zuschauer waren begeistert von der nicht alltäglichen Aufführung.

Oelde

## Automobilclub von Spenden überrollt

**Kreis Warendorf (gl).** Die Spendenbereitschaft für die Hochwasseropfer ist groß: Nach einem internen Aufruf, der sich ungewollt in den sozialen Medien verbreitet hat, musste der Automobilclub Oelde die Annahme am Wochenende stoppen. Auch die Kolpingsfamilie Oelde will am Montag noch sammeln, aber nur noch Hygieneartikel. Die Pfarrei St. Johannes bat im Gottesdienst um Geldspenden.

Warendorf

## Einsatz für Bau einer Emsbrücke

**Kreis Warendorf (gl).** Thomas Rossel (58) macht sich für den Bau einer Emsbrücke in Vohren stark, um einen Rundgang für Spaziergänger und Hobbysportler zu ermöglichen. Gespräche mit zwei Grundstückseigentümern hat er bereits geführt. Gleichzeitig könnte so eine neue Verbindung ein weiterer Pluspunkt für die Landesgartenschau-Bewerbung der Stadt Warendorf sein, meint Rossel.

**radio WAF**  
92.6 | 94.7 | 95.7 | 96.3  
Tel. (02581) 6378-0  
info@radiowaf.de  
www.radiowaf.de

Montag, 19. Juli 2021

6.30 bis 19.30 Uhr stündlich Lokalnachrichten

6.00 Am Morgen mit Markus Bußmann, aktuelle Lage Hochwasser-Katastrophe; 10.00 Am Vormittag mit Jenny Heimann, „Ernährung der Zukunft“; 13.00 „Eure 60 Minuten – das Sommerspecial“; 14.00 Am Nachmittag mit Alice Klinert, Lage Hochwasser-Katastrophe; 18.00 Am Abend; 21.00 Radio WAF defnim.